23. Stiftungsfest mit Fahnenweihe des Männergesangvereins „Arion" Riesa.

Prächtige, sonnenklare Herbstwitterung waren den festlichen Stunden beschieden, die den gestrigen Sonntag zu einem Ehren- und Freudentage für den Männergesangverein „Arion" gestalteten. Mit der diesjährigen Feier des Gründungstages war es dem Verein vergönnt, gleichzeitig die neubeschaffte Fahne feierlich zu weihen und somit einen seit langem gehegten Wunsch verwirklicht zu sehen.

Der Einladung zur Beteiligung an dem Feste war in reichem Maße entsprochen worden. Schon in den Vormittagsstunden waren die Sangesbrüder von auswärts eingetroffen und unter Marschmusik nach dem Innern der Stadt geleitet worden. Außer den in der Ortsgruppe Riesa vereinten Gesangvereinen nahmen auch mehrere andere hiesige Vereine und Gesellschaften teil und trugen zur Verschönerung der festlichen Veranstaltung bei.

Nachmittags ½2 Uhr stellten die Vereine am „Wettiner Hof" zum

Festzug.

Den Zug, der ein imposantes Bild darbot, begleiteten außer dem Orpheusorchester zwei Spielmannszüge; einer derselben marschierte an der Spitze. Hinter der Kapelle schritt die Schützengesellschaft; es folgten 2 Festwagen mit dem Banner des Sängerbundes Meißner Land, sowie den Liedermeistern des „Arion" und der Ortsgruppe Riesa. Die zu weihende, umhüllte Fahne trugen mehrere Festjungfrauen. Dann folgten außer einigen Vereinen die Sängerschaften der Ortsgruppen Riesa und Oschatz. Es waren folgende Gesangvereine vertreten: Amphion, Sängerkranz, Orpheus, G.-V. der Bäckermeister Riesa, Cäcilia, Schubertbund, Poppitz, Gröba, Zeithain Dorf, Zeithain Lager, Glaubitz, Plessa, Nünchritz, Prausitz; von der Ortsgruppe Oschatz: Liederkranz, Eintracht, Bürgergesangverein, Sängerkranz Lonnewitz, Zschöllau, Schönnewitz, Borna, Daubnitz; auch Gesangvereine aus Strehla und Großenhain waren vertreten. Die Vereine führten zum Teil ihre Fahnen mit sich. Der Festzug, der seinen Weg durch verschiedene Straßen bis nach Stadtteil Gröba genommen hatte, traf erst kurz vor 4 Uhr am Hotel Höpfner ein.

Nach Auflösen des Zuges vereinten sich die Festteilnehmer im Saale des Hotel Höpfner, der mit zahlreichen Fähnchen, sowie mit Blumen und sonstigen Blattpflanzengruppen geschmückt war.

Die Weihefeier

erfuhr einen würdigen Auftakt durch den Einzug der zahlreichen, schönen Fahnen, die von den Fahnen-Abordnungen in den Saal getragen wurden und sodann zu beiden Seiten des Podiums Aufstellung fanden, einen weiteren sinnigen Saalschmuck darstellend.

Das Orpheusorchester unter Leitung des neuen Dirigenten Herrn Pfützner eröffnete die für die Weihestunde vorgesehene Vortragsreihe. Stimmungsvoll ertönte alsbald der Weihegesang v. Franz Abt. Schon mit diesem ersten Vortrage hat die bestens geleitete Sängerschaft des „Arion" den Beweis erbracht, daß hier das deutsche Lied eine gute Pflegstätte gefunden hat. Lob und Dank gebührt den wackeren Sängern und ihrem unermüdlichen Meister Herrn Albert Schäfer.

Nach Verklingen dieses herrlichen Weiheliedes begrüßte Fräulein Johanna Eißner durch das folgende, vom Sangesbruder Eißner verfaßte, ausdrucksvoll gesprochene Festgedicht:

Gott zum Gruß, Ihr werten Gäste
Und Ihr lieben Sangesbrüder!
Heut' zum frohen Weihefeste
Heiß' ich Euch willkommen wieder.

Was uns heut' zusammen führet
Ist ein Werk besondrer Art;
Und von Herzen Dank gebühret
Dem — der es gefördert hat!

Bald wird nun die Hülle fallen,
Die die Fahne noch umschlingt.
Und dann wird der Schwur erschallen,
Der im Liede aufwärts klingt.

Treu der Fahne, die uns wehet
Stets voran in Freud und Leid;
Treu dem deutschen Vaterlande,
Deutschem Liede allezeit.

Wollens treu und ehrlich halten,
Stets nach echter Sängerart;
Nimmer soll uns Zwietracht spalten
Deutsches Lied sei unser Hort.

Mein deutsches Lied — erklinge fort
Im Meißner Land — im Heimatort;
Dich schirme Gott — vor Haß und Neid
Mit starker Hand — zu jeder Zeit!

Nunmehr ergriff der verdienstvolle erste Vorsitzende Herr August Lehmann das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Er entbot all den zahlreich erschienenen Festteilnehmern herzlichsten Willkommensgruß und gab seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß außer den vielen Sangesbrüdern eine so stattliche Anzahl Ehrengäste, unter ihnen Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider und der Bundesvorsitzende Herr Adelheim, Oschatz, anwesend waren. Die rege Anteilnahme an dem Ehrentage sei dem „Arion" ein neuer Ansporn, auch künftig in ehrlichem Streben der Pflege des deutschen Liedes zu dienen.

Zur Bekräftigung dieser Worte sangen die „Arion"-Sänger, von Iwan Schönebaum am Harmonium begleitet, „Sei getreu" von Blumer.

Nunmehr erfolgte die

Weihe der Fahne

durch Herrn Pastor Beck. In der Ansprache, die wohl bei allen Anwesenden tiefsten Eindruck hinterlassen hat, erwähnte der beliebte Redner, daß das 23. Stiftungsfest in der Geschichte des Vereins ein bedeutsamer Markstein sei, an dem sich alle Mitglieder, von den fünf ehrenwerten Gründern, die alle noch am Leben und wackere Sänger sind, dem tüchtigen Vorsitzenden, der zu ihnen gehört, dem bewährten, treuen und selbstlosen Dirigenten angefangen bis zu den jüngsten Mitgliedern — und nicht nur sie, sondern alle Damen des Vereins und seine Freunde und Gönner in herzlicher Freude sich die Hand reichen, weil dieser Tag das längst ersehnte Vereinszeichen, die erhoffte, mit treuer Opferwilligkeit erstrebte Fahne bringe. — Gekommen sei der Augenblick, da die Hülle fallen und das Banner sich entfalten soll vor allen Augen. — Den Worten der Weihe legte Herr Pastor Beck den Wahlspruch des Vereins zu Grunde:

„Im Trauen unbedächtig,
In Treue felsenhart,
Im Liede wundermächtig
Nach alter deutscher Art."

Der Redner sprach von der Macht des Vertrauens, der Macht der Treue und der Macht des deutschen Liedes. In dem größten Deutschen seien diese drei Mächte verkörpert gewesen, in Dr. Martin Luther. Luther war ein ausgesprochener Freund der edlen Musika. Oft griff er zu seiner geliebten Laute, um mit Spiel und Sang die finsteren Geister der Sorge und Anfechtung zu verscheuchen und sich den Mut zu neuem Kampfe zu beleben. — Wie „wundermächtig" das deutsche Lied ist, das zeigt uns das gewaltigste Lied in der Welt: „Ein feste Burg ist unser Gott". — Das deutsche Lied zu pflegen, in herzlichem Vertrauen, in unerschütterlicher Treue zusammenzustehen, das habe auch der Männergesangverein „Arion" namentlich in den schweren und bitteren Kriegsjahren in vorbildlicher Weise befolgt, und das werde er gemeinsam mit den Brudervereinen auch in Zukunft weiter tun. Der Wahlspruch steht geschrieben auf dem Banner des Vereins. Er wird grüßen an frohen, festlichen Tagen, er wird grüßen still und ernst, wenn die Fahne sich senkt über Gräber wackerer Sangesbrüder. — Der Wahlspruch steht aber auch geschrieben in den Herzen der Sänger, die ihn weitergeben werden kommenden Geschlechtern zur Mahnung, Glauben, Treue und das deutsche Lied hochzuhalten. Herr Pastor Beck schloß seine Rede mit den Worten: „So weihe ich die Fahne zu einem Banner des deutschen Liedes, Gott zur Ehre, den Menschen zur Freude. Heil dir, du deutsches Banner! Heil deinen Getreuen!"

Nach vollzogener Weihe erklang — mit Orchester — das Weihelied, worauf der Vereinsvorsitzende die prächtige Fahne dem Fahnenträger Sangesbruder Bruno Grohe zu treuer Obhut übergab und ihn mittels Handschlags verpflichtete. Sodann überreichten die Frauen der Vereinsmitglieder als „ewige Zierde der Fahne" eine kostbare Schleife, ferner eine Schärpe für den Vorsitzenden. Die Festjungfrauen schenkten ein schönes Tischbanner und ein herrliches Kissen. Diese Ehrengaben wurden von den überreichenden Damen unter Vortrag sinniger Gedichtchen verabfolgt.

Dann stimmte der starkbesetzte Männerchor der Ortsgruppe Riesa unter Studienrat Iwan Schönebaums Leitung „O Schutzgeist alles Schönen" — ebenfalls mit Orchester — an, das, aus hundert kräftigen Männerstimmen erklingend, stürmische Begeisterung wachrief.

Freudigst begrüßt von seinen Sangesfreunden sprach sodann der Bundesvorsitzende Herr Adelheim, Oschatz, in markigen Worten zu der Festversammlung. Mit einem herzlichen Gott grüße dich, lieber „Arion", Gott grüße euch, liebe Sangesbrüder, leitete er seine Festansprache ein. Es müsse doch etwas Herrliches sein um unser schönes deutsches Lied — wie hätte sich sonst der liebe Gesangverein „Arion", der sich nunmehr auch ein prächtiges Vereinssymbol, das soeben die feierliche Weihe erfahren habe, durch all die schweren Zeiten durchringen und fast ein Vierteljahrhundert seines Daseins fristen können! Aber gleichfalls wie die gesamte deutsche Sängerschaft Klippen und Gefahren überwunden, so sei es auch im „Arion" wieder freudig aufwärts gegangen. Allen lieben Sangesbrüdern, und ganz besonders den beiden unermüdlichen Leitern, dem ersten Vorsitzenden Herrn Lehmann, der den Verein seit Bestehen mit Umsicht und Treue leitet, sowie dem verdienstvollen Liedermeister Herrn Schäfer, gebühre höchste Anerkennung und volles Lob. Durch das deutsche Lied sei den Sängern die Liebe zum Vaterland tief ins Herz gewachsen; sie fühlten sich stolz als deutsche Brüder und seien stolz, Deutsche zu sein. Das deutsche Lied sei ein Hüter unseres geliebten Vaterlandes und lasse sich nicht durch Schmutz und Unmoral zerstören. An seinem Wesen müsse unser deutsches Volk wieder genesen. Die Sänger hätten gelernt, daß das Lied nicht nur kulturelle, sondern auch soziale Werte verbürgt. Fern von jedem Parteihader wollten die deutschen Sänger die ersten mit sein, ihre helfende Hand darzubieten zur Wiedergewinnung der verlorenen Volksgemeinschaft. Es gelte, zu beweisen, daß man trotz allem Trennenden doch einig sein kann im deutschen Lied. Der Herr Festredner schloß seine begeistert aufgenommenen Ausführungen mit dem Rufe: „Mein liebes Vaterland! Wir singen dich frei, wir machen dich schön!" — Machtvoll ertönte der Sängerspruch „Mein deutsches Lied, mein Meißner Land — Euch schirme Gott mit starker Hand".

Anschließend konnte der feiernde Verein zahlreiche Glückwünsche und Ehrengaben entgegennehmen. Die lange Reihe der Gratulanten eröffnete der Vorsitzende des M.-G.-V. „Amphion" Herr Goldschmied Schumann, der namens seines Vereins, dem als ältesten Riesaer Gesangvereine die Patenschaft der neuen Fahne übertragen worden ist, einen kostbaren Fahnennagel überreichte. Weitere Fahnennägel oder sonstige Geschenke wurden außer von dem Sängerbunde Meißner Land und den übrigen hiesigen und auswärtigen Gesangvereinen von der Schützengesellschaft und dem Allgem. Turnverein Riesa (D. T.) ausgehändigt. Außerdem waren einige telegraphische und briefliche Glückwünsche eingegangen.

Für all die Ehrungen dankte der Vorsitzende aus tiefstem Herzen. Innige Dankesworte widmete er Herrn Pastor Beck, der die Weihe der Fahne freundlichst übernommen habe, sowie dem Festredner Herrn Bundesvorsitzenden Adelheim. Schließlich gedachte er noch in ehrenden Worten des geschätzten Liedermeisters Herrn Schäfer und überreichte diesem unter stürmischem Beifall der Festbesucher einen herrlichen Blumenstrauß. Die Sängerschaft widmete Herrn Schäfer einen harmonischen Gruß. Redner schloß mit dem Gelöbnis, der „Arion" werde auch künftighin in friedlichem Wirken das deutsche Lied pflegen und dem Wahlspruche treu bleiben: Einer für alle — alle für einen! — Die Sänger stimmten den Sängerspruch an „Grüß Gott mit hellem Klang".

Nach Dankesworten, in denen Herr Schäfer zum Ausdruck brachte, daß ihm der schönste Dank die Reinheit des deutschen Liedes sei, beschloß der gemeinsame Gesang „Brüder reicht die Hand zum Bunde" die erhebende Weihestunde.

In zwangloser Reihenfolge wurden nun Chorgesänge der Ortsgruppen Riesa und Oschatz und mehrerer Brudervereine vorgetragen, die sämtlich stärksten Anklang fanden.

Die in allen ihren Teilen wohlgelungene Veranstaltung wurde mit einem Festball, der ebenfalls in sangesbrüderlicher Harmonie verlief, beendet.

Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche, daß sich immer mehr sangesfreudige Männer um die Fahne des „Arion" scharen möchten, damit dieser unter der Leitung seiner bewährten Führer immerfort wachse, blühe und gedeihe. — Heil!

•

Der Festzug im Bild.

Von dem Festzuge anläßlich der Fahnenweihe des „Arion" haben wir mehrere Aufnahmen in einem der Schaukästen im Eingange zu unserer Geschäftsstelle zum Aushang gebracht.

Vereinigung ehem. Fußartilleristen von Riesa und Umgegend.

Am Sonnabend hielt die Vereinigung ehem. Fußartilleristen von Riesa und Umgegend im gutbesetzten Sternsaale ihr 2. Stiftungsfest ab, bestehend in Militärkonzert und Ball. Den musikalischen Teil bestritt das Trompeterkorps Art.-Rgt. 4 Dresden (Rgt. der Traditionsbatterie) unter Leitung des Musikmeisters Fritz Waldau. Ein schneidiger Armee-Festmarsch v. Trenkler leitete, nachdem das „Geschütz" gesprochen, das Ganze stimmungsvoll ein. Nach dem Oberon-Vorspiel, einer beachtlichen Leistung der Kapelle, bot Fräulein Winter einen sinnigen Festspruch, klar und rhetorisch gewandt die zahlreich erschienenen Kameraden willkommen heißend, dabei an die Eintracht im Kameradenkreise erinnernd, ausklingend in das Bismarckwort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst niemand auf der Welt!" Sodann begrüßte der rührige 1. Vorsitzende der Vereinigung, Kam. Raithel, die von auswärts gekommenen und die Kameraden der Nachbarvereine (Dresden, Meißen, Leipzig und Wurzen hatten Abordnungen entsandt) und wünschte ihnen frohe Stunden edler Kameradschaft; denn diese zu pflegen, fest und einig zu sein, sei Zweck der Vereinigung; nur durch Einigkeit wurde Deutschland groß. Stehend, mit Liebe und Ehrfurcht im Herzen, gedachte die Versammlung der gefallenen Kameraden, während die Kapelle leise das Lied vom guten Kameraden intonierte. Konnte man in dem folgenden [illegible] Violinkonzert Nr. 7 die saubere Technik und klare Auffassung des Solisten, Herrn Haase, bewundern, so zollte man die gleiche Anerkennung der Wiedergabe der Tannhäuser-Fantasie, die hohe Schulung des Orchesterkörpers erkennen ließ. Hier, wie des öfteren noch am Abend, mußte sich die Kapelle zu Zugaben entschließen.

Im Mittelpunkt des Festabends stand die Ansprache des Ehrenmitgliedes der Vereinigung, Herrn Oberstleutnant a. D. Paul Mueller, Dresden. Sein Willkommengruß galt zunächst der Riesaer Vereinigung, die den Zweck habe, im Frieden und im Kampf die Kameradschaft zu halten und ihr dieses Streben zu bewahren, was heute nötiger sei als je, wo das Volk sich gegenseitig zerfleische und gegenseitiges Uebelwollen sich zeige. In wenig Jahren sei die Vereinigung erfreulich gewachsen; zählte sie 1925 20 Mitglieder, so waren es 1926 über 50 Mitglieder, und heute seien es 100. Weiter gedachte Redner seiner Riesaer Zeit; 18 Jahre habe er selbst hier, in der größten Art.-Garnison Sachsens, geweilt, und die Zeiten der alten Garnison könne man niemals vergessen. Unauflösliche Familienbande verbänden das alte Militär mit den alten Bürgern. Mit markigen Worten gedachte Redner sodann des Feldmarschalls Hindenburg und seiner großen Taten, dabei die Schlichtheit und Kriegstüchtigkeit dieser kraftvollen Persönlichkeit ins rechte Licht stellend. Wir wünschen ihm, so schloß Redner, daß das, was er wünscht und will, nämlich Einigkeit im Volke und Recht und Freiheit, daß diese drei Tugenden des Deutschen Tatsache werden. An die mit starkem Beifall aufgenommenen Worte schloß sich der Gesang der 3. und 4. Strophe des Deutschlandliedes, dem ein dreifaches, begeistertes Hurra auf den Generalfeldmarschall folgte.

Im weiteren Verlauf des Abends überbrachte der Landesverbandsvorsitzende Kam. Waurisch, Dresden, die Grüße vom Landesverband, sowie von den auswärtigen, am Erscheinen behinderten Offizieren der schweren Artillerie. „Fußartillerie, verzage nie!" war der Leitgedanke seiner Ausführungen. Anknüpfend an den Fußartillerietag in Leipzig, der gegen 4000 Kameraden vereinigte, zeigte Redner, daß Einigkeit und Kameradentreue nie versagen werden. Aber auch die noch junge Riesaer Vereinigung bestätige dies. Denn wenn dies Kind — vor 2 Jahren — nicht solche Paten gehabt hätte, dann wäre es nicht so gewachsen. Er hoffe, daß das Kind so werde, wie wir es gehoben haben: fröhlich, treu wie Gold, dann könne man sich schon auf das Kind verlassen. Aber das Kind solle auch ein Ideal haben, und dieses sei die Kameradentreue. Weiter zeigte Redner, wie der Verband gewachsen sei und wünschte eine stete Zunahme auch der Riesaer Vereinigung. Mit den Worten „Laßt uns preisen stets aufs neue unsre alte Fußartreue" schloß Kam. Waurisch seine sehr beifällig aufgenommene Ansprache.

Mit begeisterten Worten gedachte Kam. Walpert der alten Führer, der Führer der Regimenter, die viel für unsere Waffe getan, die die Fußartillerie beweglich machten, eine schwere Artillerie für das Feld schufen. Bei diesem Gedenken falle ein Blick auf die schönste der ehemaligen Garnisonen, Metz. Wer erinnere sich nicht gern der König-Johann-Kaserne oder des Fort Manteuffel! So die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindend, lenkte Redner die Blicke nach der Bühne, wo zu Seiten eines improvisierten Geschützes ein Mann der alten Zeit und ein Fußer des Weltkrieges in Uniform Aufstellung genommen. Ob aber auch vieles anders geworden sei, der Geist sei geblieben. Mit einem Hurra auf die schwere Artillerie mit den Regimentern 12 und 19 schloß dieser Blick in die Vergangenheit.

Die Kapelle tat ein übriges, die Stimmung des Festabends zu beleben und zu vertiefen. Mit „Des deutschen Kriegers Traum" und den „Vaterlandsklängen" weckte sie Erinnerungsbilder einstigen militärischen Lebens in der Seele des einzelnen, am mächtigsten aber wußte sie zu packen mit ihren Märschen für Feldtrompete und Pauken, die den Schluß des Konzertes bildeten. Die exakten Leistungen der Kapelle lohnte besonderer Beifall.

Ein froher Ball beschloß das Fest, das wohl allen mehr als eine angenehme Erinnerung bleiben wird. G.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. Oktober 1927.

—* **Wettervorhersage für den 11. Oktober.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Flachland sehr kühl, nachts mit verbreiteten leichten Bodenfrösten. In den Mittagsstunden mild. Teils vorwiegend auch in den Nacht- und Morgenstunden beschränkt nebelig. Teils heiter bis wolkig. Vorwiegend schwache Luftbewegung. Gebirge in den Nacht- und Morgenstunden, besonders in den höheren Lagen vielfach milder als im Flachland. Mäßige Winde aus östlichen bis südlichen Richtungen, im übrigen wie im Flachland.

—* **Daten für den 11. Oktober 1927.** Sonnenaufgang 6,15 Uhr. Sonnenuntergang 17,15 Uhr. Mondaufgang 18,00 Uhr. Monduntergang 6,33 Uhr.

1531: Der schweizerische Reformator Ulrich Zwingli fällt bei Kappel (geb. 1484). 1616: Der Dichter Andreas Gryphius in Glogau geb. (gest. 1664). 1825: Der Dichter Konrad Ferdinand Meyer in Zürich geb. (gest. 1898). 1896: Der Komponist Anton Bruckner in Wien gest. (geb. 1824). 1907: Der Archäologe Adolf Furtwängler in Athen gest. (geb. 1853).

—* **Hindenburgfeier in der Oberrealschule.** Auf Grund ministerieller Verordnung wurde heute in der Oberrealschule in der letzten Vormittagsstunde eine nachträgliche Feier des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten abgehalten. Nachdem der Chor unter Leitung des Herrn St.-R. Schönebaum „Wacht auf!" aus den Meistersingern gesungen, trug Obersekundaner Rudolf Fritzsche ein Gedicht von Gebhardt vor: „Bismarck und Hindenburg", in dem die beiden Männer in Parallele gestellt werden. Einen ähnlichen Gedankengang verfolgte auch die Festrede des Herrn Studiendirektor Prof. Börner. Einleitend charakterisierte er Hindenburgs bewundernswerte Frische, den die Hingabe an das große Ziel des Dienstes am Vaterlande jung erhalten habe, daß er keine Zeit hatte, „alt zu werden". Dann verbreitete sich der Redner über die Entstehung des Alten Reichs in den zwei Etappen 1860 bis 1862 und weiter bis 1870. Durch den verlorenen Krieg ist die Mitte Europas wehrlos geworden. Diese wehrlose Unfreiheit stellte unsre nationale Existenz in Frage. Aber schon machen sich deutliche Spuren der Entspannung der politischen Lage erkennbar. Die schlimmste Zeit ist vorüber, ein Weg eröffnet sich wieder deutlicher erkennbar, ein Weg heraus und hinauf mit dem Endziel der Befreiung Deutschlands. Das wahre Gleichgewicht in Europa kann nur hergestellt werden, wenn Deutschland stark ist und frei. In dieser verworrenen Zeit ist Hindenburg Führer gewesen. Hier ergab sich nun für den Redner ein Rückblick auf Bismarcks Lebenswerk. Mit Segenswünschen für den greisen Reichspräsidenten schloß der Redner. Vor der Festrede sang der Chor das „Treue, deutsche Herz" von Julius Otto. Mit dem allgemeinen Gesang der Nationalhymne: Einigkeit und Recht und Freiheit, schloß die eindrucksvolle Feier.

SLUB
Wir führen Wissen.